Zwischenbericht zum Vorkommen

der Zauneidechse *Lacerta agilis*

am Standort Schwarzholz

Elbe-Havel-Natur
Büro f. Ökologie & Naturschutz
Dipl. Biologin Katja Alsleben
Hook 1
39524 Schönhausen (Elbe)

Fon: 039323/373167
info@elbe-havel-natur.de

Juni 2014

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
Tabellenverzeichnis 2
Fotoverzeichnis 2
1. Einleitung 3
2. Gebietscharakteristik 3
3. Zauneidechse - Allgemeines 3
4. Methoden 4
5. Ergebnisse 4
5.1. Nachweise 4
5.2. Lebensraum 5
5.2.1 Zustand 2012 5
5.2.2 Aktuelle Situation 2014 7
5.2.3 Beeinträchtigungen 10
6. Auswertung 10
7. Literaturverzeichnis 10

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Nachweise der Zauneidechse auf der Fläche der geplanten Hähnchenmastanlage 4

Fotoverzeichnis

Foto 1: hüglige Strukturen durch Sand- und Materialaufschüttungen 2012 5
Foto 2: offene sonnenexponierte Sandflächen 2012 6
Foto 3: Stein- und Schutthaufen 2012 6
Foto 4: Zauneidechsenmännchen auf einem der zahlreichen Betonteile 2012 7
Foto 5: am Aufwuchs der einjährigen Arten kenntliche Fläche, die vormals mit Sandhügeln bedeckt war (2014) 8
Foto 6: entfernte Habitatstruktur (2014) 8
Foto 7: entfernte Habitatstrukturen (2014) 9
Foto 8: Fahrspuren der Eingriffstätigkeit auf der Fläche (2014) 9

1. Einleitung

In der unmittelbaren Umgebung der Ortschaft Schwarzholz (Gemeinde Hohenberg-Krusemark) im Landkreis Stendal ist die Errichtung einer Hähnchenmastanlage mit einer Kapazität von 460.000 Tieren geplant.

Im Zuge der im Jahr 2012 durchgeführten Untersuchungen konnte auf der Fläche eine Zauneidechsenpopulation festgestellt werden, die nach den Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes von Arten des Anhang II und IV der FFH-Richtlinie (vgl. Literaturverzeichnis - Bewertungsschemata für die FFH-Arten – Überarbeitung F+E FFH-Monitoring www.bfn.de) einen guten Zustand aufwies. Aufgrund ihrer Gefährdung durch die zunehmende Zerstörung ihrer Lebensräume im europäischen Maßstab wird die Art im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt und ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt.

2. Gebietscharakteristik

Die geplante Hähnchenmastanlage soll ca. 700 m südöstlich der Ortschaft Schwarzholz in unmittelbarer Nähe einer bereits bestehenden Biogasanlage auf einer Brachfläche errichtet werden. Die Fläche ist im Süden und Südosten von Kiefernforsten sowie Laub-Nadelmischwäldern umgeben. Im Westen und Nordwesten grenzen Ackerflächen an. Im Norden befindet sich eine feuchte, von einem Graben durchzogene Wiesenschlenke mit einem kleinen Soll, die einer überwiegend extensiven Grünlandbewirtschaftung unterliegt.

3. Zauneidechse - Allgemeines

Die Zauneidechse besiedelt verschiedene offene und halboffene Lebensräume, die entsprechend ihres großen Verbreitungsgebietes von Südengland und Südschweden südlich bis zu den Pyrenäen und dem Nordrand der Alpen und östlich bis zum Baikalsee. Im Gebeirge ist die Arte bis in Höhen von etwa 2000 m zu finden.
Allen Habitaten gemein ist eine struktureiche Ausstattung mit einem Mosaik bei dem sich kurze Vegetation mit als Versteck dienenden Büschen, Totholz- oder Steinhaufen sowie offene, sonnenexponierte Bereiche und Flächen mit lockerem grabfähigem Material zur Eiablage abwechseln.

Die Zauneidechsen kommen in Mitteleuropa überwiegend im März/April aus ihren Winterquartieren und paaren sich kurz darauf im April/Mai. Die Weibchen legen 4 - 15 Eier pro gelege in selbstgegrabene Erdlöcher. Die Jungtiere schlüpfen nach 7 -10 Wochen im August/September. Die Männchen der Zauneidechse begeben zu dieser Zeit bereits wieder in ihre Winterquartiere, gefolgt von den Weibchen. Jungtiere sind mitunter bis Oktober vereinzelt noch im November zu beobachten (GLANDT, 2011).

Zauneidechsen ernähren sich von verschiedensten Insekten, wie Fliegen, Heuschrecken aber auch von Spinnen und Würmern.

Die wichtigsten vorhandenen Habitatstrukturen auf der Fläche wurden erfasst und in eine Karte eingetragen. Weiterhin wurden im Umkreis von ca. 1km alternative Habitate für die Zauneidechse erfasst und auf eine bereits vorhandene Besiedlung durch die Art hin untersucht. Die Selektion in Frage kommender Fläche erfolgte anhand von Luftbildaufnahmen, welche später durch eine Begehung überprüft wurde.

4. Methoden

Die Erfassung der Zauneidechse erfolgt halbquantitativ mittels Sichtbeobachtungen. Aufgrund der auffälligen Färbung der Männchen zur Paarungszeit und den vergleichsweise nicht allzu schnellen Bewegungen der Tiere hat sich die Methode als gut zu praktizieren erwiesen (vgl. Glandt 2011).

Die Vorgehensweise erfolgte in Anlehnung an die Erfassungsstandards des von der Bund-Länder-Arbeitgruppe verfassten Papiers zur „Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie in Deutschland“ vom Oktober 2009.

Bisher wurde 2 Begehungen durchgeführt am 23.04. und am 16.05.2014.

5. Ergebnisse

5.1. Nachweise

Population: Bisher konnten lediglich 2 Individuen der Zauneidechse registriert werden. Der erste Begehungstermin am 23.04. blieb ohne Nachweis. Am 17.05. gelang der Nachweis von 2 Individuen, 1 subadulten und einem weiblichen Tier.
Die Begehungen wurden an Tagen mit möglichst optimalen Witterungsbedingungen und während der Haupttagesaktivitätszeit der Eidechsen durchgeführt. Die einzelnen Beobachtungen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden:

Datum	Anzahl der beobachteten Individuen pro Stunde				
	Adult	Subadult (2-jährige)	Vorjährige	Schlüpflinge	Wetter
23.04.2014	-	-	-	-	sonnig, morgens ca 5°C, Temperatur bis auf 20/22°C ansteigend, sehr schwacher Wind aus W
16.05.2014	1	1	-	-	wolkig, 19°C, leichter bis mäßiger Wind

Tab. 1: Nachweise der Zauneidechse auf der Fläche der geplanten Hähnchenmastanlage

5.2. Lebensraum

5.2.1 Zustand 2012

Das Habitat auf der beplanten Fläche ist reich strukturiert. Es fanden sich bisher zahlreiche Steinhaufen (überwiegend Betonteile, aber auch grober Schutt), die der Art sowohl als Sonnen- sowie auch als Versteckplätze dienten. Auf der Fläche wurde mehrfach verschiedenes Material (Schutt, Sand, lehmiges Material) abgelagert, so dass zahlreiche, allerdings überwiegend kleinflächige Offenbodenbereiche in sonnenexponierter Lage entstanden waren, die bisher als Eiablageplätze dienen konnten. Die höherwüchsige Ruderalflur ist sehr lückig ausgebildet, so dass sich immer wieder Bereiche mit niedrigwüchsiger Vegetation bzw. Offenbodenbereiche finden. Annähernd in der Mitte der Fläche befinden sich neben Materialhaufen eine kleinere Baumgruppe sowie einzelne Sträucher. Im Südosten der Fläche sind einige feuchte z.T. mit Binsen bewachsene Bereiche ausgebildet. Dies bietet insgesamt gute Lebensbedingungen für die Art.

Foto 1: hüglige Strukturen durch Sand- und Materialaufschüttungen 2012

Foto 2: offene sonnenexponierte Sandflächen 2012

Foto 3: Stein- und Schutthaufen 2012

Foto 4: Zauneidechsenmännchen auf einem der zahlreichen Betonteile 2012

5.2.2 Aktuelle Situation 2014

Während der diesjährigen Begehungen wurden starke Veränderungen auf der Untersuchungsfläche festgestellt. Große Bereiche des Habitats der ansässigen Zauneidechsenpopulation sind hiervon betroffen.

Im westlichen Teilbereich der beplanten Fläche wurden die vorher in großer Zahl vorhandenen Betonteile (Überbleibsel der vorangegangenen Nutzung) entfernt und somit wichtige, als Unterschlupf und Versteck dienende Strukturen der Habitatausstattung zerstört.

Weiterhin wurden im zentralen Teil des Untersuchungsgebietes großflächig ehemals vohandene Sandhügel und Aufschüttungen verschiedener Materialien abgetragen und der Bereich glatt geschoben. Die hier vordem befindlichen Sandhügel dienten den Zauneidechsen als Eiablageplätze.

Foto 5: am Aufwuchs der einjährigen Arten kenntliche Fläche, die vormals mit Sandhügeln bedeckt war (2014)

Foto 6: entfernte Habitatstruktur (2014)

Foto 7: entfernte Habitatstrukturen (2014)

Foto 8: Fahrspuren der Eingriffstätigkeit auf der Fläche (2014)

5.2.3 Beeinträchtigungen

Der Lebensraum der ansässigen Zauneidechsenpopulation ist durch die vorgenommenen Eingriffe stark beeinträchtigt.

Es wurden große Teile potentieller Fortpflanzungsstätten der Art zerstört. Weiterhin wurden für die Zauneidechse lebensnotwendige Strukturen ihres angestammten Lebensraumes entfernt bzw. vernichtet. Hierzu gehören Habitatausstattungen wie exponierte Sonnenplätze, Verstecke vor natürlichen Feinden, Unterschlüpfe als Schutz vor großer Mittagshitze sowie als Winterquartier.

Durch fortgeschrittene Sukkzession ist der Lebensraum auch natürlicherweise gefährdet und in Teilen bereits suboptimal. Weiterhin weist das abgelagerte Material tlw. einen recht hohen Lehmanteil auf und ist somit als Eiablageplatz eher ungeeignet.
In einem Umkreis von 1km stellt sich die westlich gelegene Straße als ein, den Lebensraum zerschneidendes, Hindernis dar.

6. Auswertung

Die Zauneidechse ist eine sowohl nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) als auch eine im europäischen Maßstab nach der FFH-Richtlinie streng geschützte Art von gemeinschaftlichem Interesse. In Sachsen-Anhalt wird die Zauneidechse in der Kategorie 3 der Roten Liste als gefährdete Art geführt, in der Roten Liste Deutschland steht die Art in der Vorwarnliste.

Die Richtlinie 92/43/EWG zum Erhalt der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) trat am 5.6.1992 in Kraft. Hauptziel ist die Sicherung der Artenvielfalt durch den Erhalt der natürlichen Lebensräume sowie der freilebenden Tiere und wildwachsenden Pflanzen.

Im Untersuchungsgebiet bei Schwarzholz wurde der Lebensraum der im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführten Art stark beeinträchtigt und Bestandteile desselben zerstört bzw. entfernt.

Möglicherweise ist die bisher geringe Anzahl von Sichtbeobachtungen in dieser Untersuchungsperiode bereits auf die starken Veränderungen des Lebensraumes zurückzuführen.

7. Literaturverzeichnis

BLANKE, Ina (2010): Die Zauneidechse zwischen Licht und Schatten. Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 7. Laurenti Verlag Bielefeld. 176 S.

BUSCHMANN, H., SCHEEL, T. & T. BRANDT (2006): Amphibien und Reptilien im Schaumburger Land und am Steinhuder Meer. Natur & Text, Rangsdorf.184 S.

ENGELMANN, W.-E. 1986): Lurche und Kriechtier Europas. Beobachten und Bestimmen. Deutscher Taschenbuch Verlag und Ferdinand Enke Verlag Stuttgart. 420 S.

FRANK, D. & V. NEUMANN (Hrsg.) (1999): Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Ulmer, Stuttgart (Hohenheim). 469 S.

FRÖHLICH, G., OERTNER, J. & VOGEL, S. (1987): Schützt Lurche und Kriechtiere. Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin, 1. Aufl., 324 S.

GLANDT, D. W. (2010): Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Europas. Alle Arten von den Kanarischen Inseln bis Ural. Quelle & Meyer Verlag, 633 S., Wiebelsheim

GLANDT, D. W. (2011): Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung. Beobachten, Erfassen und Bestimmen aller europäischen Arten. Quelle & Meyer Verlag, 411 S., Wiebelsheim

Meyer, F. & Buschendorf, J. (2004): Rote Liste der gefährdeten Lurche und Kriechtiere. - In: Meyer, F.; Buschendorf, J.; Zuppke, U; Braumann, F.; Schädler, M. & Grosse, W.R. (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts.- Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie, Laurenti, 3: 195-206.

Internet

BfN(2009):http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/monitoring/Bewertungsschemata_Arten_2010.pdf
Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie in Deutschland. Überarbeitete Bewertungsbögen der Bund-Länder-Arbeitskreise als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring, 206 S.